



ProMi

Projekt Hochschule in der
Migrationsgesellschaft –
Interkulturelle Öffnung der THM

Ergebnisse der
qualitativen und quantitativen
Studierendenbefragung

17. März 2015

Übergeordnete Fragestellung

Welche Erfahrungen machen Internationale Studierende und Studierende mit „Migrationshintergrund“ in ihrem Studienleben an der THM, wie gehen sie mit diesen Erfahrungen um und welche Handlungsbedarfe ergeben sich daraus?

Empirische Studie: Studierendenbefragung

- Quantitative Teilstudie:
 - Studierende aller THM-Präsenzstudiengänge wurden eingeladen, an einer Online-Befragung teilzunehmen
 - Insgesamt nahmen 1362 Studierende an der Befragung teil (10,31%)
- Qualitative Teilstudie
 - 10 qualitative Interviews mit Studierenden mit „Migrationshintergrund“ und Internationalen Studierende wurden geführt

- Analytische Unterscheidung in
 - Studierende mit „Migrationshintergrund“ und
 - Internationale Studierende

Beide Gruppen existieren nicht „an sich“, sondern es handelt sich um konstruierte, in sich wiederum sehr heterogene Gruppen.

Theoretischer Hintergrund I

Wichtiges zu unserem Diskriminierungsverständnis:

- Im Vordergrund steht die Frage, welche Erfahrungen **subjektiv als diskriminierend wahrgenommen** werden und nicht die Intention bzw. Motive der handelnden Personen.
- Auch **strukturelle** und **mittelbare Diskriminierung** (Gleichbehandeln von Ungleichen) verstehen wir als Diskriminierung (vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2013, Kalpaka 2004).

Theoretischer Hintergrund II

Rassismusverständnis

- Rassismus verstehen wir als **gesamtgesellschaftliches Phänomen** und nicht vornehmlich als absichtliches, böse gemeintes Verhalten fehlgeleiteter Individuen (vgl. Mecheril 2009).
- Im Vordergrund steht bei Rassismus das **Einteilen von Menschen in natio-ethno-kulturelle „Wir“- und „Die“- Kategorien** (z.B. „Deutsche“, „Türken“, „Muslime“, „Afrikaner“)...
- ...durch das **Zuschreiben bestimmter Eigenschaften** (z.B. „ungebildet“, „rückständig“, „gefühlsbetont“).

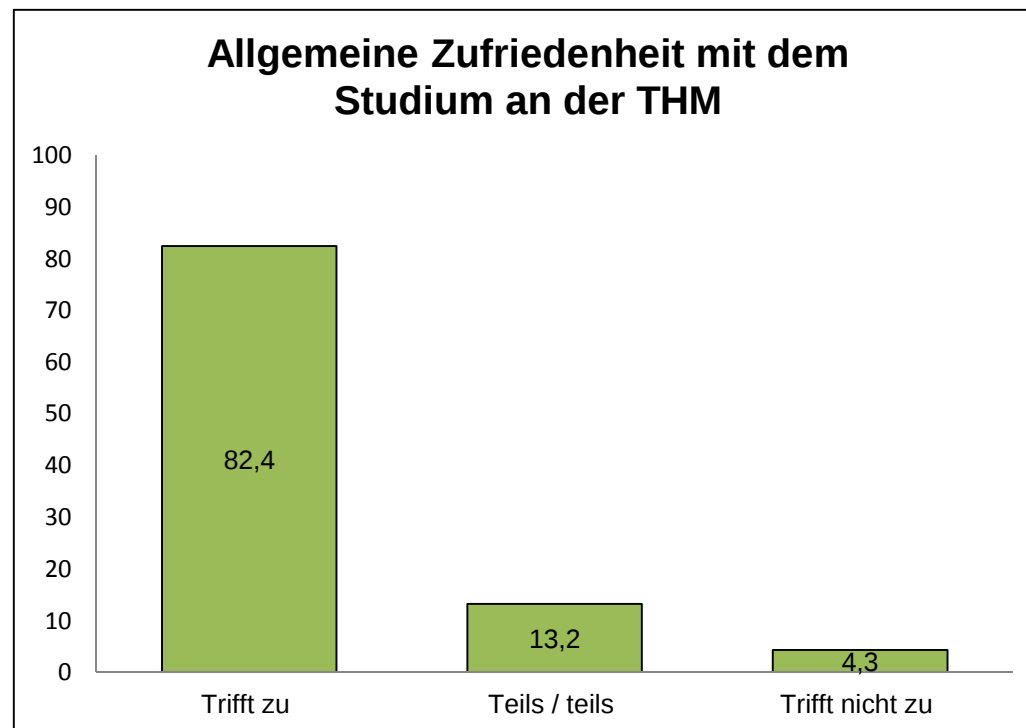
Theoretischer Hintergrund III

- Die Merkmale, die zur Unterscheidung von Gruppen verwendet werden, sind nicht auf biologische Merkmale beschränkt. Sie werden als **unveränderliche Charaktereigenschaften** dargestellt.
- Diese Zuschreibungen bringen die konstruierten sozialen Gruppen in ein **hierarchisches Verhältnis** zueinander. Sie dienen der **Legitimation von Ungleichheiten** und **festigen** bestehende gesellschaftliche **Machtverhältnisse**.
- Auch **ohne böse Absicht** wird auf diese Art von Unterscheidung zurückgegriffen und die Unterscheidungen manifestieren sich auch in **Gesetzen, Regeln** und **gesellschaftlichen Institutionen**.

(Zum Rassismusbegriff vgl. Scharathow 2011, Scharathow et al. 2009).

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium an der THM



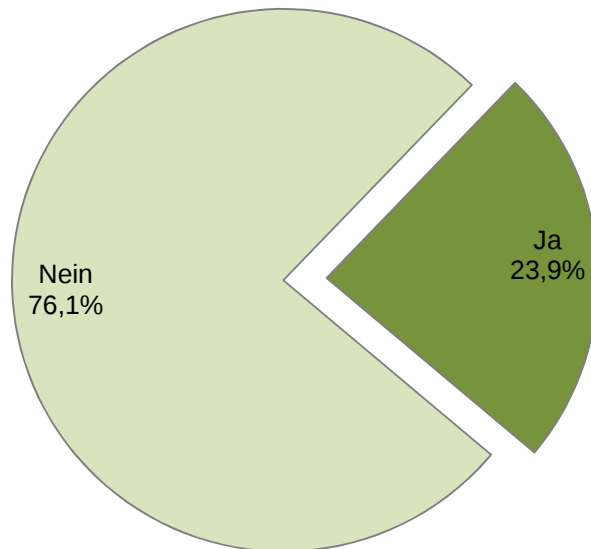
Frage: „Inwieweit trifft die folgende Aussage auf Sie zu: Alles in allem: Ich studiere gerne an der THM“, n=1354

- Die meisten Studierenden bewerten das **Studienleben an der THM positiv**: 82,4% der Studierenden sagen, dass die Aussage „Alles in allem: Ich studiere gerne an der THM“ eher bzw. voll und ganz auf sie zutrifft.

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Diskriminierungserfahrungen I:

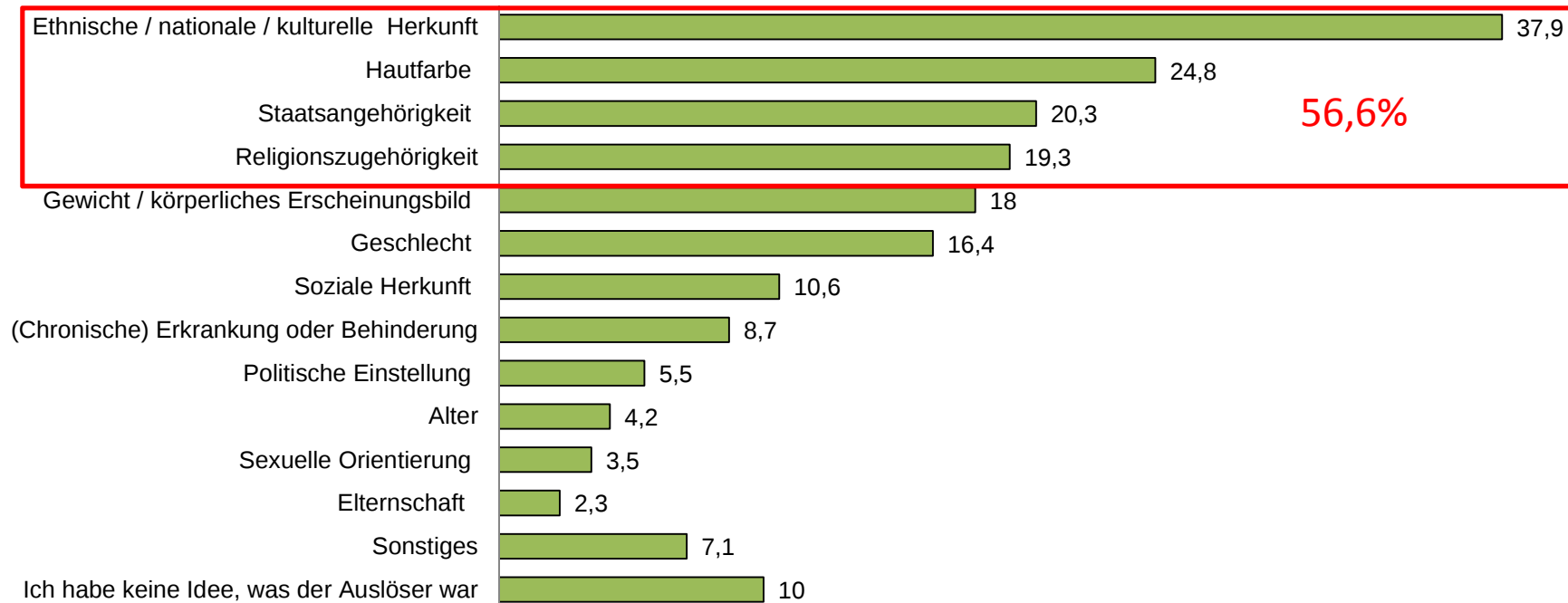
Diskriminierung
selbst erlebt und/oder beobachtet



- 23,9% der Studierenden berichten, eine Diskriminierung an der THM oder im Hochschulumfeld selbst erlebt und / oder beobachtet zu haben.
- Hohe Dunkelziffer

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Diskriminierungskategorien



Frage: „In Bezug auf welches tatsächlich vorhandene oder zugeschriebene Merkmal erfolgte die Diskriminierung (bezogen auf den für Sie relevantesten selbst erlebten oder beobachteten Diskriminierungsfall)? Mehrfachnennung möglich“, n=311

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Diskriminierungserfahrungen III

- 63,8% der Studierenden berichten, dass die relevanteste selbst erlebte oder beobachtete Diskriminierung in einer **Lehrveranstaltung** stattgefunden hat.
- Als diskriminierende Personen werden am häufigsten **Kommiliton_innen** (63,5%), gefolgt von **Dozent_innen** (45,3%) und **Tutor_innen** (7,5%) genannt.

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Diskriminierungserfahrungen IV:

- Die Studierenden berichten vor allem von Diskriminierungen in **sozialen Interaktionen**. Diese äußern sich zum Beispiel in Form von
 - Herabwürdigungen / Bloßstellungen (44,8%)
 - negativen Äußerungen über gesellschaftliche (Minderheiten-) Gruppen (35,1%)
 - darin, dass Leistungen nicht zugetraut werden (34,2%)
 - oder zum Beispiel in Form von Beleidigungen / Beschimpfungen (32,9%).

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Schwierigkeiten in Bezug auf Anforderungen des Studiums:

- Studierende mit „Migrationshintergrund“ **berichten nicht vermehrt von Schwierigkeiten im fachlichen und fachlich-kommunikativen Bereich**, wenn die sozio-ökonomische Herkunft berücksichtigt wird.
- Internationale Studierende berichten nicht vermehrt von Schwierigkeiten im fachlichen Bereich, aber von **Schwierigkeiten im fachlich-kommunikativen** Bereich (z.B. Verfassen schriftlicher Arbeiten).

Quantitative Studie: Zentrale Ergebnisse

Beeinträchtigungen des Studiums:

- Internationale Studierende und muslimische Studierende geben vermehrt an, dass Ihr Studium **durch soziale Faktoren (z.B. fehlende Lern- und Arbeitsgruppen)** beeinträchtigt wird.
- Sowohl Internationale Studierende als auch Studierende mit „Migrationshintergrund“ geben **vermehrt** an, dass ihr Studium durch eine **schwierige finanzielle Situation** beeinträchtigt wird.
- Zwei Drittel der Studierenden mit einem **befristeten Aufenthaltstitel** geben an, dass die **Auflagen** und **Bedingungen**, die mit dem Aufenthaltsstatus verbunden sind, ihr **Studium (teilweise) behindern**.

Qualitative Studie: Zentrale Ergebnisse

strukturelle & mittelbare Formen von Diskriminierung / Rassismus I:

- In den Interviews wird bestätigt, dass auch **strukturelle Formen** der (rassistischen) Diskriminierung im Studienleben eine Rolle spielen.
- Insbesondere die **rechtlichen Bestimmungen**, die für **Internationale Studierende aus „Drittstaaten“** mit ihrer Aufenthaltserlaubnis verbunden sind, haben für die Interviewpartner_innen i.d.R. **erhebliche negative Auswirkungen** auf ihren Studienalltag.
- Für einige Internationale Studierende bedeuten diese eine **permanente existenzielle Druck- und Angstsituation**.

Qualitative Studie: Zentrale Ergebnisse

strukturelle & mittelbare Formen von Diskriminierung/Rassismus II

- Auch Erfahrungen der **Gleichbehandlung von Ungleichem** (mittelbare Diskriminierung) stellen für einige Internationale Studierende eine Beeinträchtigung ihres Studiums dar
 - z.B. wenn in Lehrveranstaltungen **perfekte Deutschkenntnisse** gefordert werden oder **schwierige Aufenthaltsrechtliche Situationen nicht ausreichend berücksichtigt** werden.

Qualitative Studie: Zentrale Ergebnisse

(rassistische) Diskriminierungserfahrungen in sozialen Interaktionssituationen I:

- Der überwiegende Teil der befragten **Internationalen Studierenden** berichtet von wiederholten **Schwierigkeiten, Lern- und Arbeitsgruppen** zu finden.
 - Immer wieder gehen diese Erfahrungen mit **offenen Ausgrenzungen** und z.T. auch **rassistischen Herabwürdigungen** einher.
- Sowohl von Seiten der Studierenden als auch von Seiten der verantwortlichen (Lehr-) Personen erfahren die befragten Internationalen Studierenden in Situationen der Ausgrenzung und Bloßstellung oft **wenig oder keine Unterstützung und Solidarität**.

Qualitative Studie: Zentrale Ergebnisse

(rassistische) Diskriminierungserfahrungen in sozialen Interaktionssituationen II:

- Die befragten **Studierenden mit „Migrationshintergrund“** berichten vor allem von **subtileren Formen** der Zuschreibung, Stereotypisierung und Ausgrenzung in ihrem Studienleben und darüber hinaus.
 - Verbreitet ist vor allem die Erfahrung, aufgrund von Zuschreibungen zum äußerlichen Erscheinungsbild, zum Namen etc. **nicht als selbstverständlicher Teil der deutschen Gesellschaft** angesehen zu werden.
 - Einige Studierende mit „Migrationshintergrund“ berichten von der Erfahrung, dass ihnen **weniger Leistungen zugetraut** werden als ihren Kommiliton_innen ohne „Migrationshintergrund“.

Handlungsempfehlungen (Auszüge) I

- **Verankerung von Interkultureller Öffnung und Antidiskriminierungs- und Präventionsarbeit** an Hochschulen auf Landesebene z. B. über das Hessische Hochschulgesetz (HHG)
- Vereinbarung von **Verhaltensrichtlinien** („Code of Conduct“) an der THM
- **Rassismuskritische und diskriminierungssensible Weiterbildungen** für alle Statusgruppen der Hochschule
 - Insbesondere: Ausbau **didaktisch-methodischer Fähigkeiten** von Lehrenden/Tutor_innen z. B. bei Gruppenarbeiten

Handlungsempfehlungen (Auszüge) II

- Systematischer **Ausbau finanzieller Unterstützung** von Internationalen Studierenden (i.d.R. kein Zugang zu BAföG, wenig Zugang zu Stipendien)
- **Stipendien für finanziell benachteiligte Gruppen** einrichten; Vergaberichtlinien nicht vornehmlich am Kriterium herausragender Leistung ausrichten zur Herstellung von Chancengerechtigkeit

Handlungsempfehlungen (Auszüge) II

- **Verbesserung der aufenthaltsrechtlichen Bedingungen** für Internationale Studierende und Absolvent_innen:
 - Erweiterung der Möglichkeiten zur **finanziellen Sicherung** des Aufenthaltes
 - **Längere Laufzeiten** der Aufenthaltstitel
 - **Erweiterung des Zeitraums**, innerhalb dessen das Studium abgeschlossen werden muss / **Lockerung der Nachweispflichten** eines „ordnungsgemäßen Studiums“
 - **Aufhebung der Angemessenheitsprüfung** von beruflichen Tätigkeiten für Internationale Hochschulabsolvent_innen deutscher Hochschulen

Literaturangaben

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hrsg.) (2013): Leitfaden: Diskriminierungsschutz an Hochschulen. Ein Praxisleitfaden für Mitarbeitende im Hochschulbereich. Großbeeren.

Kalpaka, Annita (2004): Wie die Elefanten auf die Bäume kommen. Chancen interkulturellen und pädagogischen Handelns in der Einwanderungsgesellschaft. Villigst.

Mecheril, Paul (2009): Was Sie schon immer über Rassismuserfahrungen wissen wollten...In: Leiprecht, Rudolf / Kerber, Anne (Hrsg.): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch. 3. Auflage. Schwalbach/Ts., S. 462-471.

Scharathow, Wiebke (2011): Zwischen Verstrickung und Handlungsfähigkeit. Zur Komplexität rassismuskritischer Bildungsarbeit. In: Dies. / Leiprecht, Rudolf (Hrsg.): Rassismuskritik Band 2. Rassismuskritische Bildungsarbeit. 2. Auflage. Schwalbach/Ts., S. 12-22.

Scharathow, Wiebke / Melter, Claus / Leiprecht, Rudolf / Mecheril, Paul (2009): Rassismuskritik. In: Melter, Claus/ Mecheril, Paul (Hrsg.): Rassismuskritik Band 1. Rassismustheorie und -forschung. Schwalbach/Ts., S. 10-12.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Michaela.Zalucki@admin.thm.de

Irene.Bleicher-Rejditsch@admin.thm.de

Definition des Begriffes „Migrationshintergrund“ in der quantitativen Teilstudie

- *Orientierung an der Definition der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Diese Definition umfasst*
 - *„[...] die sogenannten Bildungsinländer(innen), also Studierende mit ausländischer Staats-angehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im deutschen Bildungssystem er-worben haben*
 - *eingebürgerte Studierende, die ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit zugunsten der deut-schen aufgegeben haben*
 - *Studierende mit einer doppelten Staatsangehörigkeit (deutsche und andere)*
 - *deutsche Studierende mit mindestens einem Elternteil, der [sic] eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt*
 - *deutsche Studierende, deren Eltern beide die deutsche Staatsangehörigkeit haben und von denen mindestens ein Elternteil (und ggf. der Studierende selbst) im Ausland geboren wur-de“ (DSW / HIS 2013: 522).*